

eine weit größere Summe von Erfahrungen über diese Zeitfrage gesammelt, als wir Pflegerinnen auszubilden vermochten, obwohl damit keineswegs ausgesprochen sein mag, daß wir keinen Grund gehabt hätten, mit den gewonnenen Resultaten zufrieden zu sein. Es soll eben nur immer erneut die Schwierigkeit betont, es soll über dieselbe mit Wahrheit und nicht mit dem Wohlklange gefälliger Phrasen geurtheilt, es soll endlich gesagt werden, daß keine der humanitären Aufgaben von gleicher Bedeutung in seiner zufriedenstellenden Lösung so vielerlei der verschiedensten Hemmnisse bietet, als eben die Beschaffung und die Ausbildung guter Krankenpflegerinnen.

Indessen und trotz alledem konnte auf unsere dienstleistenden Albertinerinnen, als auf eine erprobte Schaar zuverlässiger und wackerer Krankenpflegerinnen verwiesen werden, die an jedem Krankenbette mit treuem Muth ihre Pflichten erfüllten. Aber wir fügen bei, daß wir im Laufe unserer Entwicklung genöthigt waren, 30 Albertinerinnen theils wegen Untauglichkeit in ihrem Berufe, theils aus anderweiten Gründen zu entlassen und daß uns 11 bereits vollständig ausgebildete und gute Pflegerinnen verließen.

Von den freiwilligen Pflegerinnen sind uns nur 2 treu geblieben. Alle übrigen wurden theils entlassen, theils erklärten sie aus uns unbekanntem Gründen ihren Austritt aus dem Vereine. Jene Zwei zählen denn auch zu unseren besten und eifrigsten Albertinerinnen, es sind dies die Fräulein Clara Thierbach und Emilie Krause.

Gewonnene neue Anschauungen bestimmten uns, die alte Pflegerinnenordnung in wesentlichen Punkten umzugestalten und sie in neuer Form aufzustellen.

Es ist die dritte Pflegerinnenordnung, welche wir entworfen und versucht haben. Wir hofften in dieser neuen Fassung Bestimmungen zu besitzen, die sich in allen ihren Punkten